

# Kolping-Maiandacht am So, 8. Mai 2016

## Von Maria lernen mit Enttäuschungen umzugehen - oder von Maria vertrauen lernen

(Weg mit braunen Tüchern ist im Altarraum ausgelegt  
zu jeder Schriftstelle werden später ein entsprechend farbiges Tuch mit ein paar  
markanten Stichworten gelegt)

**Lied:** GL 524, 1-4 Meerstern ich dich grüße

**Begrüßung:** Präses

**Einführung:** Was haben Adolph Kolping und Maria gemeinsam?

Beide haben sich in ihrem Leben ganz auf Gott eingelassen und ihm vertraut. Und beide mussten feststellen, dass ihr Leben nicht so verlief, wie sie es erwartet hatten. Adolph Kolping musste hart arbeiten dafür, dass er Priester werden konnte. Sein Traum, wissenschaftlich zu arbeiten erfüllte sich nicht, sicher musste er auch erleben, dass seine Predigten bei manchen auf taube Ohren stießen. Eine Krankheit schwächte seinen Tatendrang und kostete ihn bereits mit 52 Jahren das Leben. Und Maria? –

Auch Ihr Leben verlief – genau wie unser Leben auch – nicht ohne Enttäuschungen und Brüche. Wir wollen von einigen Stationen aus ihrem Leben hören und sie fragen, wie sie mit den Zumutungen des Lebens umgegangen ist. Dieser Weg hier soll der Lebensweg von Maria sein. Es kann aber auch unser eigener Lebensweg sein, mit all seinen Höhen und Tiefen, mit all seinen Freuden und Leiden, mit all seinen Hoffnungen, Zweifeln und Fragen.

**Gebet:** Präses

**Lied** GL 521, 1-2 Maria, dich lieben

Gelbes Tuch: Erwartungen – Hoffnungen – Neubeginn – Träume – Möglichkeiten

### Präses - Lk 1,26-38 - Die Verheißung der Geburt Jesu:

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott  
in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt.  
Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt,  
der aus dem Haus David stammte.  
Der Name der Jungfrau war Maria.  
Der Engel trat bei ihr ein und sagte:  
Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir.  
Sie erschrak über die Anrede  
und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.

Da sagte der Engel zu ihr:

Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden.

Du wirst ein Kind empfangen,

einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben.

Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden.

Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.

Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen

und seine Herrschaft wird kein Ende haben.

Maria sagte zu dem Engel:

Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?

Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen,

und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten.

Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden.

Auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen;

obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat.

Denn für Gott ist nichts unmöglich.

Da sagte Maria:

Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.

### **(Fragen an Maria)**

Die Geburt eines Kindes wird angekündigt.

Etwas Neues beginnt.

Das ganze Leben liegt noch vor einem.

Alle Möglichkeiten stehen offen.

So etwas haben wir alle schon erlebt. Und natürlich haben wir nur das Beste für dieses Neue erhofft. Gerade bei einer Geburt. Aber auch am Beginn einer Beziehung, bei einer Hochzeit, beim Start ins Berufsleben, ...

Maria,

ich möchte Dich da mal was fragen. Sozusagen von Mutter zu Mutter:

- ? Warum hast Du „Ja“ gesagt zu diesem Kind?
- ? Hat Dich der Gedanke, von Gott auserwählt zu sein, stolz gemacht?
- ? War es nicht verlockend, die Mutter eines so wunderbaren Kindes zu werden ... ?
- ? Waren Dir da die gesellschaftlichen Schwierigkeiten überhaupt bewusst, angesichts der großartigen Zukunft, die der Engel Dir prophezeite?
- ? Hast Du im Überschwang der Gefühle einfach ja gesagt?
- ? Vielleicht ist Dir erst später bewusst geworden, auf was Du Dich da eingelassen hast: Ein Kind bekommen, ohne verheiratet zu sein, das nicht von Deinem Verlobten stammt?
- ? Hast Du Dein „Ja“ schon bald bereut, aber dann war es schon zu spät?

**(Marias Antwort):**

Du kannst dir vorstellen, dass ich sowas von überrascht war. Da kam diese Botschaft von Gott und all meine Pläne für meine Zukunft waren weg. So leicht war das nicht. Darum habe ich ja auch gefragt: Wie soll das geschehen?

Aber Gott hat mich berührt und da war das Wort, dass ich bei Gott Gnade gefunden habe. Seine Barmherzigkeit gilt also auch mir - so konnte ich „Ja“ sagen, weil Gott mit mir war.

Dennoch hatte das alles viele Fragen in mir aufgeworfen. Fragen, auf die ich eine Antwort suchte.

Der Engel sagte mir, dass auch meine Tante ein Kind erwartet, durch das Wirken des Heiligen Geistes. So habe ich mich auf den Weg gemacht, um ihr zu helfen und mit ihr über die Ereignisse ins Gespräch zu kommen. Elisabeth und ich haben viel geredet und auch viel gebetet. Den Willen Gottes kannst du nur entdecken, wenn du im Gebet mit ihm verbunden bist.

**Lied:** GL 530, 1-4 Maria, Mutter unsres Herrn

Oranges Tuch – Stolz – Ansehen – Klugheit – Zukunft
-----------------------------------------------------

**Präses - Lk 2,41-52 - Der zwölfjährige Jesus im Tempel:**

Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem.

Als er zwölf Jahre alt geworden war,

zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach.

Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg.

Der junge Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten.

Sie meinten, er sei irgendwo in der Pilgergruppe,

und reisten eine Tagesstrecke weit;

dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten.

Als sie ihn nicht fanden,

kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort.

Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel;

er saß mitten unter den Lehrern,

hörte ihnen zu und stellte Fragen.

Alle, die ihn hörten, waren erstaunt

über sein Verständnis und über seine Antworten.

Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen

und seine Mutter sagte zu ihm:

Kind, wie konntest du uns das antun?

Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht.

Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht?

Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?

Doch sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte.

Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück

und war ihnen gehorsam.

Seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen.

Jesus aber wuchs heran und seine Weisheit nahm zu

und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen.

### **(Fragen an Maria)**

Maria,

natürlich hast Du Jesus Vorwürfe gemacht, dass er einfach so im Tempel geblieben ist, ohne Euch etwas zu sagen.

- ? Aber warst Du innerlich nicht auch ganz stolz auf ihn, als Du ihn da so im Tempel gesehen hast „mitten unter den Lehrern“ und alle bewunderten „sein Verständnis und seine Antworten“?
- ? Hattest Du da nicht die größten Hoffnungen für seine Zukunft?
- ? Wenn er jetzt schon so klug und verständnisvoll war, dass sogar die Lehrer im Tempel ihn bewunderten, was konnte da noch alles aus ihm werden?

### **(Marias Antwort):**

Hallo, natürlich war ich auch stolz auf ihn. Dieser kleine Junge zwischen den Erwachsenen und er diskutiert voll mit ihnen.

Aber stell dir vor, wir suchten ihn volle drei Tage lang, weil er weg war. Es hätte ja sonst was passiert sein können. Josef war da etwas anders drauf als ich. Er war etwas wütender. Jesus hat natürlich auch seine Standpauke abbekommen und von da an war er ja auch uns untertan, wie du in der Bibel auch nachlesen kannst.

Und dennoch: All das hat mich dann später noch mehr nachdenken lassen: Was wird nur aus diesem Kind werden, wenn das in seiner Kindheit und Jugend schon so anfängt ....

**Lied:** GL 524, 5- 7 Dich als Mutter zeige – oh Maria hilf ...

ockerfarbenes Tuch – Fragen – Zweifel – Sorgen – Norm – Gesellschaft

### **Präses - Lk 8,19-21 - Von den wahren Verwandten Jesu:**

Eines Tages kamen seine Mutter und seine Brüder zu ihm (Jesus);

sie konnten aber wegen der vielen Leute nicht zu ihm gelangen.

Da sagte man ihm: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und möchten dich sehen.

Er erwiderte: Meine Mutter und meine Brüder sind die, die das Wort Gottes hören und danach handeln.

### **(Fragen an Maria)**

Maria,

was war aus Deinem Sohn geworden?

Und was war aus all Deinen Erwartungen und Hoffnungen für Jesus geworden?

Er zog umher, ohne festen Wohnsitz, ohne feste Arbeit, ohne geregeltes Einkommen. Im Markus-Evangelium heißt es, dass Eure Verwandten Jesus für verrückt hielten. Das war einfach nicht normal, was Dein Sohn da machte und sagte. Er verkehrte mit Aussätzigen, Zöllnern und Dirnen. Er provozierte die Obrigkeit. Überall eckte er an. Viele stieß er vor den Kopf. Er machte sich und auch Dich zu Außenseitern.

Und als Du mit ihm reden wolltest, erklärte er andere Menschen zu seiner Familie.

- ? Wolltest Du da Jesus zur Vernunft bringen?
- ? Wäre es Dir nicht lieber gewesen, er hätte sich normal verhalten, wie alle anderen auch?
- ? Hattest Du Angst, dass er sich in seine Sache zu sehr verrannte?
- ? War es schwer zuzuschauen, wie Dein Sohn sein Leben aufs Spiel setzte und sich alle Chancen auf Anerkennung und Erfolg verbaute? Wie er auch Dich zu einer Außenseiterin machte?

**(Marias Antwort):**

Tja was soll ich sagen? Normal war das ja nicht was da so ablief. Bis knapp 30 war er ja bei uns zu Hause und hat da geholfen und gearbeitet – dann wurde es ungewöhnlich, was er alles tat, du hast es ja schon beschrieben. Ich glaube, ich wäre verzweifelt und hätte versucht ihn zurückzuholen und umzustimmen, wenn ich nicht die feste Zusage Gottes gehabt hätte: „Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden und das Kind wird Heilig sein.“ Und viel wichtiger war die Zusage Gottes an mich: „Fürchte dich nicht!“

Es tut gut, auf Gott zu hören und seiner festen Zusage zu vertrauen.

Deswegen habe ich auch zu dem Engel gesagt: „Mir geschehe wie du es gesagt hast.“

Also: Ich verstand nicht immer alles, was Jesus tat, aber ich vertraute der Zusage Gottes, und ich empfehle das auch euch: „Was er euch sagt das tut!“

**Lied:**                    521, 3-4        Du Frau aus dem Volke – Du hast unterm Kreuze

schwarzes Tuch – Enttäuschung – Trauer – Verzweiflung – Nacht – Tod

**Präses - Joh 19,25-27**

Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter  
und die Schwester seiner Mutter,  
Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala.

Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger,  
den er liebte, sagte er zu seiner Mutter:  
Frau, siehe, dein Sohn!

Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter!  
Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

## **(Fragen an Maria)**

Oh, Maria,

- ? Warst Du nicht schlichtweg enttäuscht von Gott?
- ? So viel hatte er Dir für Jesus versprochen und nichts ist daraus geworden?
- ? Konntest Du da noch glauben? An Gott? Dass er Dich beschützt, dass er es gut mit Dir und mit Jesus meint?
- ? Was nützte es Dir da, in Johannes einen neuen Sohn zu bekommen, wenn der eigene geliebte Sohn tot war?
- ? Wie kann man das aushalten?  
Die Ungewissheit – die Enttäuschung – die Verzweiflung – die Trauer?

## **(Marias Antwort):**

Du kannst aber Fragen stellen.

Eigentlich müsstest du es ja bereits schon verstanden haben!

Was für mich wichtig war, war das Vertrauen auf die Zusage Gottes. Ich musste das auch lernen und ich hatte da ja über 33 Jahre mit Jesus Zeit – das war eine gute Schule.

Natürlich, den eigenen Sohn so am Kreuz zu sehen, das wünsche ich niemandem und dann in solchen Momenten der Zusage Gottes zu vertrauen – nicht leicht, das kannst du mir glauben.

Mein Ratschlag an euch ist daher, die Zusage Gottes gilt auch euch allen. Vertraut ihm – auch wenn es nicht leicht und es vielleicht unnütz erscheint. Bei mir hat es funktioniert. Nach jedem Karfreitag kommt auch ein Ostern und dafür möchte ich als Zeugin des Glaubens Zeugnis ablegen. Vertraut Gott!

**(Pause)**

Und noch etwas möchte ich Euch mitgeben – ich habe es vorhin schon gesagt:

Hört nicht auf, mit Gott zu sprechen!

Hört nicht auf, zu Gott zu beten!

Gerade wenn ihr unsicher seid,

oder wenn ihr Zweifel habt, ob ihr auf dem rechten Weg seid.

Ihr seid nicht alleine. Jesus hat euch versprochen, dass er immer bei euch sein wird, und dass er euch einen Beistand sendet, den Heiligen Geist.

Vertraut auf Gottes Heiligen Geist!

Der wird euch Kraft geben und euch weiterhelfen, wenn ihr keinen Ausweg mehr wisst. Gottes Geist kann das scheinbar Unmögliche möglich machen. So war es auch bei mir:

Durch die Kraft des Geistes ist Jesus in mir Mensch geworden.

Durch die Kraft des Geistes haben die Jünger nach Pfingsten allen von Jesus und vom Reich Gottes erzählt.

Dieser Geist wirkt auch heute noch.

Darum seid offen für den Heiligen Geist!

Betet immer wieder um seine Kraft und seinen Rat, um seine Weisheit und seine Stärke.

Am besten zusammen mit anderen,

so wie die Jünger und ich es nach Ostern getan haben.

**Präses - Apg 1,13-14:**

Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben. ... Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern.

**Lied:** GL 348, 1-4 Nun bitten wir den heiligen Geist

Besinnung: (L 1)

**Nehmen Sie jetzt die Scherbe in Ihre Hand, die wir Ihnen ausgeteilt haben.**

Auch wir kennen das. Erwartungen und Hoffnungen, die sich so nicht erfüllt haben. Wir müssen feststellen, dass von unseren Träumen manchmal nur Scherben bleiben. Vieles was wir uns vorgenommen haben, können wir nur bruchstückhaft verwirklichen.

Unser Glaube hat oft Brüche. Manchmal ist es im Leben schwer zu vertrauen, dass alles gut gehen wird.

Es ist schwer, die eigenen Erwartungen los zu lassen und darauf zu vertrauen, dass Gott uns und die Menschen, die wir lieben, auf dem rechten Weg führt, durch alle Tiefen und finsternen Schluchten hindurch.

Für all das Bruchstückhafte und Zerbrochene in unserem Leben, soll die Scherbe in unserer Hand stehen.

Wir laden Sie ein, in einem Moment der Stille an das zu denken, was in Ihrem Leben zerbrochen ist oder nur ein Bruchstück geblieben ist.

... Stille ...

Loslassen:

Wir laden Sie ein, Ihre Scherbe hier **vor den Marienaltar zu legen.**

**Sie können damit Ihre eigenen Brüche und Zweifel, Ihre Fragen und Enttäuschungen, Ihren vielleicht nur bruchstückhaften Glauben ... zu Maria bringen**, damit sie unseren Glauben stärkt und mit uns Gott bittet, dass er die Brüche in unserem Leben heilen möge, dass er aus unseren Bruchstücken Schalen machen möge, die offen sind für Gott und das Wirken seines Heiligen Geistes.

**Orgelspiel** Meine Hoffnung und meine Freude

**Vater unser:** Präses und alle

**Lied:** GL 525, 1-4 Freu dich, du Himmelskönigin

**Gebet** (GL 3,7) Präses

**Dank** und Spenden (L 1)

**Segen:** Präses  
Gott der Herr segne die Brüche deines Lebens,  
und heile, was in dir zerbrochen ist.  
Er fange deine Enttäuschungen auf,  
und schenke dir immer wieder neuen Mut.  
Er lasse das Gute in dir weiterwachsen  
und sende Dir seinen Heiligen Geist,  
damit Du immer neu vertrauen kannst,  
dass Dein Leben gelingen wird.

**Entlassung:** Präses